

■ „Meine Eltern haben mich meinen Interessen nachgehen lassen.“

Im Oktober wurde Hatice Karacuban (31) als eine von elf Absolventinnen und Absolventen mit türkischem Migrationshintergrund von der Uni Duisburg-Essen für ihre hervorragenden Studienleistungen ausgezeichnet. Zurzeit promoviert sie in der Oberflächenphysik.

Die Auszeichnung ging an zehn Frauen und nur einen Mann, wie erklären Sie sich das?

Frauen haben einen höheren Bildungserfolg. Sie sind nicht unbedingt besser, aber sie sind fleißiger und strebsamer.

Hängt das mit dem kulturellen Hintergrund zusammen?

Ich denke schon. Mädchen sind so sozialisiert, sie sind ruhiger, besonnener und arbeiten akkurat. Das sind Qualitäten, die sich in der Schule oder später im Studium auszahlen. Mädchen machen ja auch unabhängig vom ethnischen Hintergrund häufiger Abitur als Jungen.

Wieso ist es eigentlich nötig, türkische Studierende auszuzeichnen?

Diese Initiative soll andere motivieren und zeigen, dass man es schaffen kann, auch wenn es die Ausnahme ist. Denn Studenten oder Schüler mit Migrationshintergrund schneiden im deutschen Bildungssystem relativ schlecht ab – und die türkischen besonders.

Aus welchem Grund?

In erster Linie hängt das mit dem Hintergrund der Eltern zusammen und damit, dass sie häufig in sozialen Brennpunkten leben. Sie



Hatice Karacuban

landen oft in Schulen, in denen der Förderbedarf so hoch ist, dass man ihnen nicht gerecht werden kann.

Und wie war das bei Ihnen?

Meine Eltern haben keinen Schulabschluss, aber wir haben nicht in einem sozialen Brennpunkt gelebt. Ich war auf einer katholischen Grundschule mit geringem Migrantenanteil. In meiner Klasse gab es nur zwei türkische Schüler, daher hatte ich deutsche Freundinnen. Das mag geholfen haben.

War es für Ihre Familie selbstverständlich, dass Sie zur Schule gehen und Abitur machen?

Meine Eltern haben mich zur Schule geschickt, weil sich das gehörte, aber sie hatten keine Vorstellung davon, was daraus werden könnte. Eine Lehre wäre für sie auch okay gewesen. Als ich klein war, spielte es keine Rolle, was ich später werden sollte.

Und später?

Der Rest hat sich ergeben. Da ich in der Schule von Anfang an gut war,

war klar, dass ich aufs Gymnasium gehe und Abitur mache. Für mich stand schon früh fest, dass ich studieren würde. Meine Eltern haben sich da eher rausgehalten.

Woher kam Ihr Interesse für die Physik?

Durch Bücher. Ich fand als Kind z. B. „Was ist Was?“-Bücher sehr spannend.

Gab es die bei Ihnen zuhause?

Nein, wir hatten keine deutschen Bücher. Ich bin aber gerne in die Stadtbibliothek gegangen.

Dennoch war Physik eine eher ungewöhnliche Wahl...

Mein Vater hätte sich gefreut, wenn ich Ärztin oder Anwältin geworden wäre, mit Physik konnte er nicht viel anfangen. Aber meine Eltern haben mich meinen Interessen nachgehen lassen.

Haben Ihre Eltern Sie im Studium unterstützt?

Dazu hatten sie nicht die Möglichkeit, denn meine vier Geschwister haben auch alle studiert bzw. studieren noch. Ich habe Bafög bekommen und nebenher gearbeitet.

Was waren die wichtigsten Erfolgsfaktoren für Sie?

Entscheidend war, dass ich für mich selbst keine Schranken gesehen habe. Ich habe nie problematisiert, dass ich als Frau mit Migrationshintergrund Physik studiere. Man sollte immer den eigenen Interessen folgen, dann hat man auch Erfolg.

Mit Hatice Karacuban sprach Maiko Pfalz

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.
Die Redaktion



2., aktualis. u. erw. Auflage,
X, 278 Seiten, 49 Abb.,
Broschur, 17,90 €
ISBN: 978-3-527-40814-6

Max Rauner und Stefan Jorda

Big Business und Big Bang

Berufs- und Studienführer Physik

Physikstudium? Und was dann? Dreizehn aktuelle Reportagen aus verschiedenen Branchen vermitteln den Lesern einen lebendigen Eindruck von Berufen, in denen Physikerinnen und Physiker arbeiten, z. B. in Banken und Versicherungen, als Forschungsmanager und Patentanwalt, in der Automobilbranche und Telekommunikation, bei Optikfirmen und Unternehmensberatungen. Von Big

Business bis Big Bang gibt es kaum ein Gebiet, auf dem sie nicht vertreten sind.

Diese zweite, ergänzte Auflage beinhaltet zusätzlich Medizinphysik, Chemie und die Energiebranche als Berufsportraits; darüber hinaus aktuelle Informationen über Bachelor- und Master-Studiengänge sowie einen aktualisierten Serviceteil.

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA, E-Mail: service@wiley-vch.de, www.wiley-vch.de